

Christian Imark
Der SVP-Nationalrat will nicht Solothurner Regierungsrat werden

KANTON SOLOTHURN 21

diga-Center Hägendorf

 diga LEHNER KARE
 DIREKTVERKAUF www.kare.ch
 Finden, was Sie suchen!
 www.diga-center.ch

Angus Young
Der AC/DC-Gitarrist über Zukunftspläne

KULTUR 31



Ärzte wissen es selbst am besten

Medizin Richtlinien würden Ärzten bei Behandlungen helfen. Die meisten verzichten aber

VON ANNA WANNER

Weiss der persönliche Arzt, was dem Patienten guttut, oder weiss es die Wissenschaft dank empirischer Befunde? Der Grat ist äusserst schmal: Der Arzt schöpft aus Erfahrung und ist näher am Patienten. Wenn eine Therapie aber nachweislich nichts nützt, muss nicht nur der Arzt, sondern auch der Patient das wissen. Überversorgung ist nicht

nur eine Kostenfrage. Eine unnötige Operation kann dem Patienten schaden. Auch Unterversorgung kann Konsequenzen haben. Ein Beispiel? Nur jeder zwanzigste Diabetes-Patient wird von seinem Arzt nach allgemeinen Richtlinien vollständig untersucht, wie eine Studie der Helsana zeigt. 70 Prozent der Ärzte führen nur die Minimalkontrolle durch. Weil sich Ärzte nicht an (unverbindliche) Vorgaben halten,

gefährden sie die Gesundheit ihrer Patienten: Die unvollständig untersuchten Diabetes-Patienten landen häufiger im Spital.

Korsett wird enger geschnürt

Die Ärzte versichern gerne, dass sie keine Kosten scheuen, um Qualität zu bieten. Trotzdem scheinen sie Richtlinien und Empfehlungen zu verschmähen. Das dürfen sie freilich, sie

haben in der Schweiz volle Therapiefreiheit. Doch mehrten sich Bestrebungen, Vorgaben zu erstellen. So hat nicht nur die Fachgesellschaft für Innere Medizin jüngst den eigenen Mitgliedern fünf Massnahmen empfohlen. Auch der Bundesrat hat Anfang Monat entschieden, jährlich 7,5 Millionen Franken in die Überprüfung von Therapien und Behandlungen zu investieren. SEITE 5

KOMMENTAR
Abtauchen, um Luft zu holen

Am Samstag steht Atlético Madrid zum zweiten Mal innert dreier Saisons im Champions-League-Final. Die Madrilenen gewannen vor zwanzig Jahren die spanische Meisterschaft und den Cup. Nur vier Saisons nach jenem Double stieg das stolze Atlético aus der obersten Liga ab. Das Team brauchte zwei Saisons, um den Wiederaufstieg zu schaffen.



von Pedro Lenz

Ein noch deutlicherer Beweis dafür, dass ein Abstieg für einen Traditionsclub eine reinigende Wirkung haben kann, lieferte der CA River Plate in Argentinien. Der Grossklub aus Buenos Aires stieg 2011 aus der obersten Liga ab, kehrte nach nur einer Saison zurück und wurde bereits 2014 wieder argentinischer Meister. Unübertroffen im Gebiet der sportlichen Auferstehung ist allerdings der FC Kaiserslautern. Die «Roten Teufel» stiegen 1995 in die 2. Bundesliga ab. 1996 schaffte Kaiserslautern den sofortigen Wiederaufstieg und gleich in der darauffolgenden Spielzeit folgte der Deutsche Meistertitel.

Im Umfeld des FC Zürich mögen diese Beispiele zurzeit wohl niemanden trösten. Doch wenn die Tränen abgewischt sind und der FCZ die neue Saison in Angriff nimmt, kann es hilfreich sein, sich an solchen Geschichten aufzurichten.

In der Challenge League trennt sich die Spreu vom Weizen. In schweren Zeiten lassen sich die treuen Fans von den Modefans unterscheiden. Bald wird auch deutlich werden, welche Spieler den Charakter und die Kraft haben, sich gegen die Widrigkeiten holpriger Plätze, kleinerer Stadien und übermotivierter Gegner zu stemmen. Die kommende Saison wird für den FCZ wegweisend. Schaffen es die Stadtzürcher, die Challenge League ernst zu nehmen, sie als Abenteuer zu verstehen und auch namenlose Gegner zu respektieren, könnten auch sie sich bald neu erstartet zurückmelden. Fühlen sie sich Spieler und Fans aber zu bedeutend, um sich für Fahrten nach Wohlen, Le Mont oder Wil zu motivieren, dürfte ihr Tauchgang länger anhalten.

@pedro.lenz@azmedien.ch


Eidgenossen griffen zum Gewehr

Für Schiess- und Schwingfans ist das kommende Wochenende reich befrachtet: Neben dem Eidgenössischen Feldschieszen findet am Sonntag auch das Kantonal-Schwingfest in Walterswil statt. Um auf die beiden Anlässe aufmerksam zu machen, griffen am Mittwochabend aktive und ehemalige Schwinger im Zuchwiler Schützenhaus zum Gewehr, darunter die Eidgenossen Gisler Bruno, Zurluh Damian und Zindel Thomas (im Bild). SEITE 20

FOTO: BRUNO KISSLING



Kritik an IV-Gutachten

Vergabepaxis Die Solothurner IV-Stelle vergibt jährlich mehrere hundert Aufträge für Gutachten. Einige Anbieter kommen sehr oft zum Zug.

Es gibt Ärzte und gar Firmen, die ganz gut von Gutachtensaufträgen der Solothurner IV-Stelle leben können. Das zeigt nun erstmals eine Liste zu den Auftragsvergaben der Solothurner IV-Stelle be-

treffend einfache medizinische Gutachten. Die Vergaben sind bei Solothurner Anwälten nicht unumstritten. «Man kann relativ gut voraussagen, welcher Gutachter wie entscheidet», sagt der Oensinger Anwalt Rémy Wyssmann, dem die Veröffentlichung der Liste zu verdanken ist. Für Wyssmann stellen sich zwei Fragen: Wie unabhängig sind Gutachter, wenn sie von der IV ein grosses Auftragsvolumen erhalten? Und wie wird verhindert, dass Gutachter bevorzugt werden, die oft im Sinne der IV entscheiden? SEITE 19

Olten
Kommissionen sind auf dem Prüfstand

Am 5. Juni befinden Olten Stimmberechtigte im Rahmen der Teilrevision Gemeindeordnung über die Ausgestaltung des Kommissionswesens. Dem Status quo stehen zwei Varianten gegenüber, die unterschiedliche Ziele verfolgen. Will die eine fast nur vom Parlament berufene Gremien, baut die andere auf einen Grundstock von teilweise interdisziplinär ausgerichteter ständiger Kommissionen. SEITE 22

Abstieg
Teurer Spass für FCZ-Präsidentenpaar

Das Präsidentenpaar Heliane und Ancillo Canepa hat den Traditionsverein FC Zürich in die Challenge League geführt. Nach dem Abstieg erhält das Ehepaar Canepa, das bereits rund 30 Millionen in den Klub investiert hat, nun die Rechnung für die Fehler der letzten Jahre präsentiert. Es wird noch einmal teuer und der FCZ hat nicht mehr viele beehrte Spieler zum Verkauf. KOMMENTAR RECHTS, SEITEN 2/3

KABARETT-TAGE
Langweiler oder Scherzbolde?

Wie lustig sind Satiriker hinter der Bühne? Dieser Frage ging die OT-Reporterin bei der Live-Übertragung der Satire-Sendung «Best of Zytlupe» an den Oltner Kabarett-Tagen nach. Sie kam zu einem überraschenden Fazit. SEITE 23


GOTTHARD-JUBILÄUM
Erlinsbacher schrieb Gotthardbahn-Hörspiel

Im Mai 1932 sendete Radio Beromünster «Zum Jubiläum 50 Jahre Gotthardbahn - 1882-1932» - ein Hörspiel von Cäsar von Arx aus Niedererlinsbach. Anlässlich der Einweihung des Gotthard-Basistunnels kommt von Arx zu neuen Ehren. SEITE 25

INSERAT



kinderkrebshilfe schweiz
begleitet, unterstützt, setzt sich ein

Florastrasse 14, CH-4600 Olten
Telefon 062 297 00 11
www.kinderkrebshilfe.ch
Spenden: PC-Konto 50-1225-5
IBAN CH70 0900 0000 5000 1225 5



Die «Bösen» holen ihre Kränze lieber am Sonntag im Sägemehl

Vor dem Kantonalen in Walterswil führten die Schwinger ein internes Feldschiessen durch

ÜBERSICHT ZU DEN ZWEI SPORTLICHEN GROSSANLÄSSEN

Solothurner Kantonal-Schwingfest 2016
Ort: Walterswil, Mehrzweckhallen-Areal

Programm Samstag, 28. Mai
18.00 Öffnung des Festzelts
19.00 bis 23.30 Unterhaltung und Tanz
01.00 Schluss

Programm Sonntag, 29. Mai
06.45 Öffnung des Festgeländes
08.00 Kampfrichtersitzung
08.30 Appell der Schwinger auf dem Festplatz
09.00 Wettkampfbeginn
11.00 Empfang der Ehrengäste
13.30 4. Gang
14.15 Kranzausstich 5. Gang
15.00 Festakt und Fahnenübergabe
15.30 Kranzausstich 6. Gang
16.30 Schlussgang
17.30 Krönung der Kranzgewinner und Rangverkündigung
18.00 Auftritt der Musikgesellschaft Safenwil-Walterswil
20.00 Schluss des 120. Kantonal-Schwingfests

Feldschiessen 2016 – Gewehr 300 m
Bezirk Solothurn Zuchwil, Schiessstand Zuchwil: Freitag, 17.30 bis 19.30; Samstag, 9.00 bis 11.00, 13.30 bis 17.00; Sonntag, 9.00 bis 11.00.

Bezirk Lebern, Schiessstand Bellach: Samstag, 8.30 bis 12.00, 13.30 bis 18.00; Sonntag, 8.30 bis 12.00. – Schiessstand Selzach: Samstag, 8.30 bis 12.00, 13.30 bis 17.00; Sonntag, 8.30 bis 12.00.

Bezirk Bucheggberg, Schiessstand Wasserwengi in Lütlikofen: Samstag, 8.30 bis 12.00, 14.00 bis 17.00; Sonntag, 8.30 bis 12.00.

Bezirk Wasseramt, Schiessstand Gerlafingen: Freitag, 17.00 bis 19.30; Samstag, 9.00 bis 11.00, 14.00 bis 16.00; Sonntag, 9.00 bis 11.00. – Schiessstand Aeschi: Freitag, 18.00 bis 20.00; Samstag, 16.00 bis 18.00; Sonntag, 9.00 bis 11.00. – Schiessstand Deitingen: Freitag, 17.30 bis 20.00; Samstag, 15.00 bis 20.00; Sonntag, 9.00 bis 11.00.

Bezirk Thal, Schiessstand Mümliswil: Freitag, 18.00 bis 20.30; Samstag, 10.00 bis 12.00, 18.00 bis 20.30; Sonntag, 9.30 bis 12.00. – Schiessstand Welschenrohr: Freitag, 18.30 bis 20.30; Samstag, 9.00 bis 11.00, 17.00 bis 19.00; Sonntag, 8.00 bis 11.00.

Bezirk Gäu, Schiessstand Wolfwil: Freitag, 17.30 bis 19.3; Samstag, 8.00 bis 11.30; Sonntag, 8.00 bis 11.30.

Bezirk Olten-Gösgen, Schiessstand Gunzgen: Freitag, 17.00 bis 20.00; Samstag, 15.00 bis 19.00; Sonntag, 9.00 bis 12.00. – Schiessstand Froburg: Samstag, 13.30 bis 18.30; Sonntag, 8.30 bis 12.00. – Schiessstand Niedergösgen: Freitag, 18.00 bis 20.00; Samstag, 9.00 bis 12.00, 13.30 bis 18.00; Sonntag, 9.00 bis 12.00. – Schiessstand Lostorf: Samstag, 9.00 bis 12.00, 14.00 bis 19.00; Sonntag, 9.00 bis 12.00.

Bezirk Dorneck, Schiessstand Hochwald: Freitag, 18.00 bis 20.00; Samstag, 9.00 bis 12.00, 13.30 bis 18.00; Sonntag, 9.00 bis 12.00.

Bezirk Leimental, Schiessstand Aeschi: Freitag, 17.30 bis 20.00; Samstag, 9.00 bis 12.00, 13.00 bis 17.00; Sonntag, 9.00 bis 11.30.

Bezirk Thierstein, Schiessstand Nunningen: Samstag, 10.00 bis 12.00, 13.30 bis 20.30; Sonntag, 7.30 bis 12.00.

Feldschiessen 2016 – Pistole 25/50 m
Bezirk Solothurn-Zuchwil, Schiessstand Zuchwil: Samstag, 9.00 bis 11.00, 13.30 bis 17.00; Sonntag, 9.00 bis 11.00.

Bezirk Lebern, Schiessstand Bettlach: Samstag, 8.30 bis 12.00, 13.30 bis 17.00; Sonntag, 8.30 bis 12.00.

Bezirk Wasseramt, Schiessstand Aeschi: Freitag, 17.30 bis 20.00; Samstag, 9.00 bis 12.00, 12.30 bis 18.00; Sonntag, 9.30 bis 11.00.

Bezirk Thal, Schiessstand Mümliswil: Freitag, 18.00 bis 20.30; Samstag, 10.00 bis 12.00, 18.00 bis 20.30; Sonntag, 9.30 bis 12.00. – Schiessstand Balsthal: Freitag, 17.30 bis 19.00; Samstag, 16.00 bis 19.00; Sonntag, 9.00 bis 11.30.

Bezirk Gäu, Schiessstand Wolfwil: Samstag, 13.30 bis 16.30; Sonntag, 9.00 bis 11.30.

Bezirk Olten-Gösgen, Schiessstand Niedergösgen: Freitag, 17.30 bis 20.00; Samstag, 9.00 bis 12.00, 13.30 bis 17.00; Sonntag, 9.00 bis 12.00.

Bezirk Dorneck, Schiessstand Seewen: Freitag, 18.00 bis 20.00; Samstag, 9.00 bis 12.00, 13.30 bis 18.00; Sonntag, 9.00 bis 12.00.

Bezirk Leimental, Schiessstand Aeschi: Samstag, 9.00 bis 12.00, 13.30 bis 17.00; Sonntag, 9.00 bis 11.30.

Bezirk Thierstein, Schiessstand Nunningen: Samstag, 15.00 bis 19.00; Sonntag, 10.00 bis 12.00.



Instruktor Hansruedi Affolter (stehend) und Matthias Graber vom Solothurner Schiesssportverband nehmen die Schwinger unter ihre Fittiche.

VON RAPHAEL WERMELINGER (TEXT)
UND BRUNO KISSLING (FOTOS)

«Die Schwinger treffen ins Schwarze.» So lautete das Motto am Mittwochabend im Schützenhaus in Zuchwil. Rund zwei Dutzend aktive und ehemalige Schwinger sowie Funktionäre nahmen am Kick-off-Event für das Eidgenössische Feldschiessen 2016 teil. Dass sich die Schwinger mit den Schützen verbündeten, kommt daher, dass am Wochenende nicht nur um die Kränze geschossen, sondern auch geschwungen wird. Am Sonntag geht nebst dem Feldschiessen auch das 120. Solothurner Kantonal-Schwingfest in Walterswil über die Bühne. Eines gleich vorweg: Die «Bösen» werden auf dem Schwingplatz definitiv eine bessere Figur machen als im Schiessstand.

«Schiessen und Schwingen sind zwei der traditionsreichsten Sportarten in der Schweiz.» Mit diesen Worten begrüßte Matthias Graber, der beim Solothurner Schiesssportverband (SOSV) für die Durchführung des Feldschiessens verantwortlich ist, die illustre Schar der Schwinger. Darunter die Eidgenossen Gisler Bruno, Zurluf Damian und Zindel Thomas (nicht mehr aktiv) sowie die Kranzschwinger Stüdeli Thomas, Hauri Urs, Blatter Lorenz und Nyffeler Christoph. Der 32-jährige Rumisberger Gisler zählt am Sonntag in Walterswil zu den grossen Favoriten, beim Schiessen am Mittwoch musste er sich indes noch mit 53 Punkten und dem sechsten Platz begnügen.

«Ich hoffe, dass ihr kurz vor dem Kantonalen den Kopf durchlüften könnt und das Schiessen euch für den Sonntag die nötige Lockerheit bringt»,



Der Sieger des internen Feldschiessens: Andreas Blatter (Technischer Leiter SKSV).

«Schiessen und Schwingen sind zwei der traditionsreichsten Sportarten der Schweiz.»

Matthias Graber Solothurner Schiesssportverband

wünschte Graber und beendete seine Ansprache mit den Erklärungen zum Ablauf des Feldschiessens. Trotzdem gab es noch Unklarheiten bei den Schwingern. «Wie siehts denn mit Probeschüssen aus?», wollte einer wissen. «Probeschüsse gibt es nicht beim Feldschiessen», klärte Hansruedi Affolter auf. Er ist Schützenmeister des Bezirks Solothurn-Zuchwil und diente den Schwingern am Mittwoch als Instruktor. «Darf ich noch ein «Angstbisi» machen?», verspürte einer der Schwinger plötzlich noch ein ganz anderes Bedürfnis. Dann gings ab in den Schiessstand.

Dort zeigte sich sofort, dass gute Schwinger nicht automatisch auch gute Schützen sind. Einige hatten noch nie

zuvor ein Sturmgewehr in der Hand gehalten und benötigten daher noch einen Schnellkurs von Hansruedi Affolter. «Dann muss ich auch noch die richtige Scheibe treffen», kam aus dem Mund der Anfänger. Gelächter der anderen war die Reaktion. Affolter meinte dazu: «Das wäre schon das Ziel, ausser du willst deinem Nebenmann das Resultat ruinieren.»

Als sich alle Schwinger allmählich mit ihrem Gewehr vertraut gemacht hatten, erklärte Affolter das Prozedere des Feldschiessens: Es beginnt mit sechs Einzel-Schüssen. Für jeden Schuss hat man sechzig Sekunden Zeit. Danach müssen zweimal drei Schüsse abgegeben werden, jeweils innert einer Minute. Zum Abschluss sechs Schüsse

innert einer Zeigerumdrehung. «Sorry, wie lange habe ich Zeit zum Zielen?», fragte einer der bereits im Schiessstand Liegenden nach. «Keine Angst, sie sagen einem vorzu alles, was man machen muss. Das ist wie im Dienst damals», beruhigte Heinz Hammer, der Präsident des Solothurner Schiesssportverbands, schmunzelnd.

Dann gings blitzschnell. Keine halbe Stunde dauerte es, und die Schwinger hatten das Feldschiessen absolviert. Der Trainer war am erfolgreichsten: Blatter Andreas, Technischer Leiter der Aktiven beim Solothurner Kantonalen Schwinger-Verband (SKSV), holte sich mit dem Resultat von 58 Punkten den Kranz. Weniger gut lief Beat Schumacher, dem Präsidenten des SKSV. Er belegte mit 35 Punkten den Schlussrang, nahm aber mit Humor: «Schwinger haben genug Kraft und brauchen daher keine Waffe.»

Vor dem kulinarischen Teil richtete Matthias Graber noch ein paar Schlussworte an die Schwinger: «Dafür, dass ihr ins kalte Wasser geworfen wurdet, habt ihr es sehr ordentlich gemacht. Ich hoffe, die Kränze halt ihr am Sonntag.»

Die Schwinger genossen den Anlass. Wenige Tage vor dem Kantonalen noch einmal auf andere Gedanken zu kommen und lockere Sprüche zu klopfen, tat den «Bösen» offensichtlich gut. Die Schützen auf der anderen Seite werden hoffen, dass der Spiess nicht bald einmal umgedreht wird. Es wäre auf jeden Fall spannend, zu sehen, wie sich die Schützen im Sägemehl gegen die Schwinger schlagen.

«Sie sagen einem vorzu alles, was man machen muss. Das ist wie im Dienst.»

Heinz Hammer
Präsident Solothurner Schiesssportverbands

Weitere Fotos von den schiessenden Schwingern finden Sie online.